

Folgende Sponsoren haben dieses Konzert ermöglicht:

Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Kultur

MIGROS
Kulturprozent

Reisebüro am Hirschenplatz AG, Langnau

Valiant Bank, Bank in Langnau

Brand Fritz AG, Säge- und Hobelwerk, Zollbrück

Marazzi AG, Bauunternehmung, Langnau

Ofenfabrik Schenk AG, Langnau

BKW FMB Energie AG, Langnau

Berger Metallbau AG, Langnau

Fischer & Cie AG, Langnau

Berner Kantonalbank, Langnau

Röthenmund AG, Sägerei und Holzhandlung, Langnau

Forest Products Agencies Ltd. U.K.

Stämpfli AG, Bauunternehmung, Langnau

Die Mobiliar, Versicherungen & Vorsorge, Langnau

Raiffeisenbank Langnau

BeS & Partner GmbH, Langnau

Bauhandwerk AG, Langnau

Ramseier Holzbau AG, Langnau

Liechti & Co AG, Maschinenfabrik, Langnau

Rezo Welter / Druck: Vogel AG Langnau

Konzertchor Langnau

Samstag, 17. März 2001, 20.00 Uhr

Sonntag, 18. März, 17.00 Uhr

Reformierte Kirche Langnau i.E.

Carl Orff

Carmina Burana

Cantiones
profanae

Carl Orff **Carmina Burana** Cantiones profanae

Claudia Grundmann, Sopran

Rüdiger Wohlers, Tenor

Ulrich Eggimann, Bariton

Klavierduo Pius Urech, Martin Klopfenstein

Berner Schlagzeugensemble

Marco Santschi, Daniel Scheidegger, Ferdinand Heiniger,

Oliver Schär, Walter Leemann

Langnauer Kinderchor, Einstudierung: Ulrich Streit

Konzertchor Langnau

Leitung: **Peter Kennel**

Vorverkauf: ab Donnerstag, 8. März 2001

Reisebüro am Hirschenplatz, Dorfmühle 22, 3550 Langnau

Telefon 034 409 95 95

Eintrittspreise: Fr. 32.- / 27.- / 18.-

Ermässigung für Schüler, Lehrlinge und Studenten: Fr. 10.-

Claudia Grundmann Sopran

Die lyrische Sopranistin Claudia Grundmann besuchte 1995 bis 1997 die Opernschule am Konservatorium in Wiesbaden. 1996 erhielt sie Stipendien des Richard Wagner-Verbandes in Bayreuth und des Migros Genossenschafts-Bundes. Nach zahlreichen Meisterkursen bei Sängerpersönlichkeiten wie Sena Jurinac, Elio Battaglia oder Inge Borkh, wurde sie 1997 an das Staatstheater Mainz engagiert. Mit grossem Erfolg sang sie dort die Fiordiligi (Cosi fan tutte), die Despina (Le nozze di Figaro), die Sophie (Der Rosenkavalier) und weitere bedeutende Rollen im lyrischen Fach. Viele Konzertauftritte in ganze Europa und Liederabende mit Pius Urech ergänzen ihre Karriere.

Rüdiger Wohlers Tenor

Der lyrische Tenor Rüdiger Wohlers ist in Hambrug geboren und studierte an der dortigen Musikhochschule Gesang. Er kam über Darmstadt ans Zürcher Opernhaus für die grossen Mozart-Tenorpartien. Weitere Engagements führten ihn an die Wiener Staatsoper, das Royal Opera House und an die Scala. Er sang unter grossen Dirigenten wie Böhm, Muti, Sawallisch, Stein, Ozawa, Giulini, Solti und Karajan. Nebst der Oper sind aber auch Liederabende, Konzerte, Schallplatten und Fernsehauftritte Marksteine in seiner grossen Sängerkarriere.

Ulrich Simon Eggimann Bariton

In Bern geboren und in Münsingen aufgewachsen, erhielt Ulrich Simon Eggimann seinen ersten Gesangsunterricht bei Heinrich von Bergen am Staatlichen Lehrerseminar in Bern. Neben der Tätigkeit als Lehrer in Schönbühl studierte er bei Prof. Takao Nakazawa (musiktheoretische Fächer bei Rico Gerber), später am Konservatorium Zürich bei Rudolf A. Hartmann. Opernkurs in Zürich bei Peter Rasky. Abschluss der Studien in Zürich im Herbst 1987 mit dem Operndiplom. Zu den Bühnengagements seit Frühjahr 1988 kommt eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Zudem ist Ulrich Simon Eggimann am Gymnasium Lerbermatt in Köniz als Musiklehrer, in der Emmentaler-Liebhaberbühne als Regisseur und gelegentlich als Bühnenbildner tätig und wirkt verschiedentlich in Fernsehproduktionen und Radiohörspielen mit.

Carmina Burana

Carmina Burana «Die Lieder aus Benediktbeuren», die ihren Titel nach dem bayerischen Kloster erhielten, wo sie 1803 entdeckt wurden, ist die vielleicht bemerkenswerteste und vielseitigste Sammlung weltlicher Dichtung aus dem Mittelalter. Sie enthält bissige Satiren, fröhliche Frühlingslieder, ungestüme Liebes- und Trinklieder sowie ausgelassene Parodien, aber auch einige fromme geistliche Schauspiele, alles in zierlich gestochener Handschrift auf 119 Pergamentbögen; ursprünglich gab es deren sicherlich weitaus mehr. Die meisten Texte sind lateinisch, aber auch Mittelhochdeutsch und mittelalterliches Französisch kommen vor. Die Lieder stammen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus England, Frankreich und Italien. Die Autoren sind bis auf wenige Ausnahmen unbekannt, die meisten Texte sind sonst nirgendwo zu lesen. Die Carmina Burana ist also ein grösstenteils einzigartiges Dokument.

Mit Hilfe des Sängers Michel Hofmann traf Carl Orff aus der Fülle der Texte eine Auswahl für seine «Szenische Kantate». Am 8. Juni 1937 wurde sie in Frankfurt am Main uraufgeführt. Hofmanns Einstellung war stark von den damaligen Bestrebungen geprägt, die überlegene «Urkraft» des deutschen Volkes auf allen Gebieten, auch jenem der mittelalterlichen Dichtung, hervorzuheben. Das Werk, das seinen düsteren zeitgeschichtlichen Hintergrund längst überlebt hat, begeistert auch den heutigen Hörer mit seiner lebensvollen Frische und Kraft.

Fortuna Imperatrix Mundi – Fortuna, Herrscherin der Welt

1. O Fortuna Chor

«O Fortuna, velut luna statu variabilis...» - «O Fortuna, wie der Mond bist du veränderlich...»

Der Chor singt - einmal in tonloser Resigniertheit, dann wieder in einem verzweifelden Aufschrei - vom stets unbeständigen Schicksal, das den Armen reich, den Reichen aber ebenso schnell arm machen kann: «quod per sortem sternit fortem, mecum omnes plangite!» - «beweinet alle mit mir, dass das Schicksal auch den Starken fällt!» Und das Glücksrad, wie es in der Handschrift abgebildet ist, dreht sich unerbittlich; in der Begleitung glaubt man sämtliche Zähne der Räder des riesigen Uhrwerks zu hören...

2. Fortune plango vulnera Chor

«Ich beweine die Wunden des Schicksals» - hier wird das Bild des schicksalhaften Glücksrades weiterentwickelt. Jener, der eben auf dem höchsten Punkt sass, wird im nächsten Augenblick all seiner Macht und Ehre beraubt. Es wird daran erinnert, wie es Hekuba, der letzten Königin Trojas, erging: Wir sehen sie unter der Achse des Rades liegend.

Primo vere - Im Frühling

3. Veris leta facies Chor

«Veris leta facies mundo propinatur» - das fröhliche Gesicht des Frühlings neigt sich der Welt zu. Der kalte Winter ist endlich besiegt, der Boden wird von Blumen bedeckt, die Vögel fliegen fröhlich durch den Wald und der Chor der Mädchen stimmt Freudenlieder an. Auch hier befinden wir uns wieder in der Antike: Flora - die Blumengöttin, Phoebus - den Sonnengott, Zephyrus - den Westwind, Philomela - die Nachtigall. Das Frühlingslied klingt etwas wehmütig - die Schar, die der Aprilsonne entgegenblinzelt, ist noch blass und ausgezehrt, die Schwächsten haben den Winter nicht überlebt.

4. Omnia sol temperat Bariton

Die Sonne herrscht aber über alles - jetzt erwacht das neue Leben und mit ihm die Liebe. Die Weise des Sängers klingt verhalten, klagend, es ist das schmerzhaftes Los des frühlingsverliebten jungen Mannes, die Angebetete nur aus der Entfernung zu verehren: «sum presentialiter absens in remota». Das Lateinische spielt mit den Worten «presens» (anwesend) und «absens» (abwesend) im Verhältnis zur «remota» (Entfernten). Der Liebende fühlt sich seinem Mädchen nah, selbst wenn es weit entfernt ist. «Quisquis amat taliter, volvit in rota» - wer so liebt, wird gerädert, ...

5. Ecce gratum Chor

«Ecce gratum et optatum Ver reducit gaudia» - «seht, wie der liebe und ersehnte Lenz die Freuden zurückbringt». Mit jedem Vers erwachen jetzt die Frühlingsgefühle: Die Kälte entflieht, die Felder blühen, die Liebe sprosst - wir wollen uns auf Befehl der Venus darüber freuen, Paris' Gleiche zu sein!

Uf dem anger - Auf dem Anger

Hier tritt das Mittelhochdeutsch in Erscheinung, im ersten Lied abwechselnd mit Latein. Carl Orff stellte sich aber die Carmina Burana als «szenische Kantate» vor, mit Gesang, Agieren und Tanz.

6. Tanz

- ausgelassen und voller rhythmischer Spitzfindigkeiten.

7. Floret silva Chor

oder auf Mittelhochdeutsch «Gruonet der walt». Aber wo ist der Freund? Das Echo antwortet in beiden Sprachen: «Hinc, hinc equitavit, der ist geriten hinnen, hinnen, hinnen ...» - und die Verlassene klagt: «Wer sol mich minnen?».

8. Chramer, gip die varwe mir Chor

«Chramer. gip die varwe mir, diu min wengel roetet» - «Krämer. gib die Farbe mir, die meine Wange rötet». Dies könnte vielleicht das Auftrittslied der Maria Magdalena aus einem geistlichen Schauspiel sein - sie hatte ja eine Vergangenheit als Verführerin.

Der Refrain ist auf alle Fälle durchaus einladend: «Seht mich an, iungen man, lat mich iu gevallen!».

9. Reie (ein Reigentanz als Einleitung, höfisch und anmutig; dann der Chor)

«Swaz hie gat umben» - Die Mädchen, einen Reigen tanzend, wollen den ganzen Sommer ohne Mann sein! Ob man es ihnen glauben darf? Im Zwischenteil singen sie mit zuckersüßer Stimme:

„hume, chum, geselle min!“

10. Were diu werlt alle min Chor

«Wäre die Welt ganz mein» - trotzdem würde sie der Dichter dieser Zeilen hergeben, wenn nur die Königin von England in seinen Armen läge. Dies ist wohl ein recht boshafte Lied über eine historische Gestalt: Eleonore von Aquitanien, in zweiter Ehe Königin von England, Mutter des Richard Löwenherz. Sie soll nämlich eine ziemlich lockere Person gewesen sein - um einen wesentlich niedrigeren Preis.

In taberna - In der Schenke

11. Estuans interius Bariton

«Estuans interius ira vehementi in amaritudine loquor mee menti» - «innerlich glühend in heftigem Zorn spreche ich in Bitterkeit zu meiner Seele». Solche Gedanken erscheinen ja üblicherweise am nächsten Tage, in den Selbstvorwürfen des Käfers. Hier leiten sie aber den sowohl ausgelassenen als auch bitteren Abschnitt vom Leben in der Schenke ein - man hört geradezu die selbstquälenden Geisselhiebe des Büßers. (Der Text des Liedes ist auch aus anderen Quellen bekannt, der Rhythmus ist übrigens der gleiche wie in «Gaudeamus igitur», einem anderen Beispiel der Vagantendichtung der fahrenden Schüler der damaligen Zeit).

12. Olim lacus colueram Tenor, Chor

«Einst schwamm ich auf den Seen» - so singt der gebratene Schwan (mit der Stimme des Tenors) in Carl Orffs und Michel Hofmanns Fassung. Nun liegt der Schwan jedenfalls auf dem Servierteller, nachdem er sorgfältig auf dem Spieß gebraten

wurde. Die hungrigen Gäste bemitleiden ihn spöttisch: «Miser, miser! modo niger et ustus fortiter!» - Armer, so schwarz und durchgebraten!

13. Ego sum abbas Bariton, Chor

«Ego sum abbas Cucaniensis» - «ich bin der Abt von Kukanien» (Cucania nannte man das Schlaraffenland, wo Milch, Honig und Wein fließen). So stellt sich der ungekrönte König des Trinkgelages vor, in einer gebrüllten Parodie auf den gregorianischen Messegesang. Anstatt eines Segens hört die Gemeinde aber eine Drohung: «Wer morgens in der Schenke nach mir fragt, soll nach der Vesper nackt davongehen, und also der Kleidung beraubt soll er rufen: Wehe, wehe!» ..

14. In taberna Chor

Das Treiben in der Schenke mit Würfelspiel und Trinken wird in einer grotesken Karikatur der Karfreitags-Fürbitte geschildert: erstens für die Kirche, zweitens für den Papst, drittens für die Bischöfe... Hier betet man aber nicht, sondern man prostet: einmal, zweimal, dreimal - auch für ganz andere, zweifelhaftere Subjekte...

Cour d'amours - Liebeshof

15. Amor volat undique Sopran, Kinderchor

«Amor volat undique, captus est libidine» - Amor fliegt, vom Liebstaumel ergriffen. Hier erscheint der Kinderchor in der Gestalt kleiner Amorinen, die die glückliche Liebe besingen. In einem tränenvollen Solo wird auch von der Verschmähten erzählt: wer alleine ist, hat keine Freunde in der Welt.

16. Dies, nox et omnia Bariton

Die zaghafte Liebe kann aber genauso schwer zu ertragen sein: «Dies, nox et omnia michi sunt contraria» - «der Tag, die Nacht, alles ist mir zuwider» ... «grand ey dolor ... a remender, statim vivus fierem per un baser» - «gross ist mein Schmerz ...ein Kuss von dir würde mich sogleich ins Leben zurückrufen». Hier wird das Latein in einem sehnsuchtsvollen Bekenntnis mit mittelalterlichem Französisch vermischt.

17. Stetit puella Sopran

«Stetit puelle rufa tunica» - «die Magd stand in ihrem roten Kleid». Sie stand «tamquam rosula» - «schön wie ein Röschen» Die Dichter späterer Zeiten haben Vorgänger gehabt ...

18. Circa mea pectora Bariton, Chor

«Circa mea pectora multa sunt suspiria» - «In meiner Brust gibt es viele Seufzer». Es ist ein sehr sehnsuchtsvoller Jüngling, der es von seiner Liebsten singt, dem Mädchen, dessen Augen wie die Sonne und der Blitz strahlen. In den Schlusszeilen verrät er ohne Umschweife seine Absicht: «ut eius virginea reserasset vincula» - «dass ich das Schloss ihrer Jungfräulichkeit öffnen dürfte». Und zwischen den seufzenden Strophen singen die Mädchen die Worte, die er am liebsten hören möchte, in einem mittelhochdeutschen Trällern: «Mandaliet, mandaliet, min geselle chömet niet».

19. Si puer cum puellula Chor

«Si puer cum puellula moraretur in cellula ...» - «wenn ein Knabe mit einem schönen Mädchen im Kämmerlein bleibt...» Das Entzücken beim blossen Gedanken daran, was dann passieren könnte, ist in diesem virtuellen Satz offenbar. «Felix coniunctio» - «welch glückliches Zusammensein!»

20. Veni, veni, venias Chor

«Komm, komm, du musst kommen...» - zwei Chöre überbieten sich gegenseitig beim Lobpreisen der Reize der Geliebten: der Glanz der Blicke, die Haut, röter als die Rose, weisser als die Lilie, die schöne Gestalt. Der Gesang wird von einem alten Beschwörungsreim zu orgiastischen Höhen getrieben: «hyrca, hyrco, nazaza, tril-lirivos...».

21. In trutina Sopran

Das Zögern des jungen Mädchens: «In trutina mentis dubia fluctuant contraria» - Auf der zögernden Waage der Seele liegen die beiden Gegensätze», nämlich die sinnliche Liebe und die scheue Sittlichkeit. Es ist jedoch die Liebe, die siegt...

22. Tempus est iocundum Sopran, Kinderchor, Bariton, Chor
«Tempus est iocundum, o virgines, modo congaudete, vos iuvenes» - Jetzt ist die Zeit der Freude, o Mädchen, freuet euch zusammen, o Jünglinge! Versprechen werden gegeben, die Lust steigt, Jungfräulichkeit und Unerfahrenheit sollen weichen: «veni, veni, pulchra, iam pereol» - «komm, komm, meine Schöne, ich vergehe schon!» Die kleinen Amorinen übernehmen den Kehrreim, bei dem allmählich alle mitsingen: «Oh, oh, oh, lotus floreo, iam amore virginali totus ardeol Novus, novus amor est, quo pereol» «oh, oh, oh, ich erblühe ganz, mein ganzes Ich brennt vor jungfräulicher Liebe! Vor neuer Liebe vergehe ich!»

23. Dulcissime Sopran

In einem betörend schönen Sopranrezitativ gibt sich das junge Mädchen aus ganzem Herzen ihrem Geliebten hin.
«Blanziflor et Helena»

24. Ave formosissima Chor

«Ave formosissima, gemma pretiosa» - «Heil dir, schönster, kostbarer Edelstein»: So könnte eine Hymne an die Heilige Jungfrau beginnen. Der Chor singt stattdessen ein Loblied auf die irdische Liebe, auf einige ihrer bekanntesten Frauengestalten und, natürlich, auf die Liebesgöttin selbst: «Venus generosa» - «die freigiebige Venus».

Es ist aber nicht sie, die siegt ...

Fortuna Imperatrix Mundi - Fortuna, Herrscherin der Welt

25. O Fortuna Chor

Kaum sind der jubelnde Gesang und die Fanfaren verhallt, so verkündet die Pauke wie mit einem Donnerschlag, wer eigentlich die Macht hat: Fortuna, das launische Schicksal. Wir sind dort angelangt, wo wir anfangen - der Kreis schliesst sich und das Rad des Schicksals dreht sich immer weiter, bis an das Ende der Zeit ...